

Den Danktank füllen

Sechs Bausteine und Impulse für Andachten und Predigt
von Jonathan Borau, Initiative „Glaubenteilen“

Warum lässt Gott all das Gute in meinem Leben zu?

„Warum lässt Gott das zu?“ oder: „Wenn es einen Gott gibt – warum gibt es denn so viel Leid auf dieser Welt?“ Diese Fragen stellen sich viele Menschen und ich muss zugeben: Darauf gibt es keine einfachen Antworten. Ich möchte heute aber erst einmal die Frage stellen: „Warum lässt Gott alles Gute in unserem Leben zu?“ Beispielsweise wenn es uns gut geht, wir eine positive Nachricht erhalten haben, wir gesundheitlich oder finanziell versorgt sind oder wir einfach „Glück“ im Leben haben?

Interessanterweise ist Gott in den positiven Erlebnissen leider bei vielen Menschen nicht die erste Anlaufstelle. Stattdessen werden die guten Erfahrungen nicht selten dem eigenen Können oder der eigenen Leistung zugeschrieben.

Doch könnte es sein, dass Gott derjenige ist, von dem alles Gute kommt? Und wenn ja: Ist er es nicht wert, dass wir uns bei ihm bedanken?

Biblischer Impuls: Lukas 17,12–19

In Lukas 17,12–19 lesen wir von 10 Menschen, die aussätzig waren. Für Aussätzig war damals kein Platz in der Gesellschaft. Sie mussten abgesondert außerhalb der Stadtmauern leben. Gesunde Menschen durften ihnen nicht zu nahe kommen. In dieser Notsituation hörten sie von Jesus. Als er vorbeikam, schrien sie zu ihm und baten ihn, sie zu heilen. Daraufhin schickte Jesus alle 10 Aussätzig zum Priester, der damals bestätigen sollte, dass sie vom Aussatz geheilt worden waren und wieder in die Gesellschaft aufgenommen werden durften. Schon auf dem Weg zum Priester verschwand ihr Aussatz, doch nur einer kehrte zu Jesus zurück und bedankte sich bei ihm für seine Heilung. Die anderen neun gingen ohne Dank einfach nach Hause. Und Jesus fragte: Wo sind die neun?

Vermutlich war noch keiner von uns in der Situation, dass er vom Aussatz geheilt wurde. Doch kann es sein, dass Gott auch dir in so manchen schwierigen Situationen geholfen hat? Vielleicht hast du dich auch schon in herausfordernden Situationen an Gott gewandt und ihn gebeten, dir in deinen gesundheitlichen Problemen, finanziellen Engpässen, deiner Arbeitssituation oder einer schwierigen Prüfung zu helfen.

Den Danktank füllen – Aktionsideen und passende Medien rund um das Thema „Dank“. Mehr unter gemeinde.media.

Vielleicht geht es dir aber auch gut und du hast einen guten Job, bist gesund und genießt dein Leben. Natürlich hast du etwas dazu beigetragen, wenn du erfolgreich bist. Doch könnte es sein, dass Gott derjenige ist, der dich in allem so reich gesegnet hat? Dass er derjenige ist, von dem alles Gute kommt? Und wenn ja: Ist er es nicht wert, dass du ihm dankst?

Stell dir vor, Jesus fragt dich und mich an dieser Stelle ebenfalls: Wo bist du? Wo ist dein Dank an mich?

■ Gründe für Dankbarkeit: Warum ist Danken so wichtig für uns?

- (1) Wir ehren Gott mit unserem Dank. In Psalm 50,23 steht: „Wer mir seinen Dank zeigt, der bringt mir ein Opfer dar, das mich ehrt. So ebnet er den Weg, auf dem ich ihm Gottes Rettung zeige.“ (NGÜ). Dadurch erinnern wir uns daran, dass Gott selbst uns das Gute in unserem Leben schenkt und alles Gute von oben kommt (vgl. Jakobus 1,17). Deshalb ist er auch die richtige Adresse für unseren Dank.
- (2) Gleichzeitig verändert Dankbarkeit auch unser Denken und unser Leben. Dankbarkeit tut dir und deinem Leben unheimlich gut. Denn wenn du dankbar bist, fokussiert du dich auf die guten Dinge, die du hast. Dadurch erhältst du eine andere Perspektive auf dein Leben und du siehst nicht nur die Dinge, die gerade schwierig und herausfordernd sind. Ich möchte die persönlichen Nöte nicht herunterspielen, die manche von uns vielleicht haben. Auch Trauer hat ihre Zeit (vgl. Prediger 3,4). Ich möchte uns aber heute dazu einladen, unseren Blick von den Sorgen und Herausforderungen oder der Geschäftigkeit des Lebens zu lösen und auf das zu schauen, was wir Gutes in unserem Leben erfahren. Und dieser Blickwechsel wird eine positive Veränderung bewirken und führt zu einer Dankbarkeit, die sowohl sonnige als auch stürmische Zeiten überdauert. Denn Dankbarkeit bringt Freude in unser Leben. Zwei Sprichwörter drücken es wie folgt aus: „Loben zieht nach oben.“ Und: „Danken hilft vor Wanken.“

Die Quelle der Dankbarkeit

Das Gute ist, dass Jesus uns nicht mit der Aufforderung „Sei doch mal dankbar“ alleine stehen lässt und wir uns selbst anstrengen müssen, etwas dankbarer durchs Leben zu gehen. Sondern er lädt uns ein, in seine Nähe zu kommen. Denn die Quelle des Lebens und der Freude ist eine Person: Jesus Christus selbst. Deshalb sind wir bei ihm an der richtigen Adresse, um uns von ihm erfrischen zu lassen. In der Gemeinschaft und Beziehung mit ihm, dem lebendigen Gott, dürfen alle unsere Masken und unser Druck abfallen. Er verändert uns von innen heraus. Jesus lädt uns ein:

- „Kommt alle her zu mir, die ihr müde seid und schwere Lasten tragt, ich will euch Ruhe schenken“ (Matthäus 11,28 NLB).

In seiner Nähe kommt unser Inneres wirklich zur Ruhe. Gleichzeitig lenkt er unseren Blick auf das Gute, das er uns tagtäglich schenkt. Er schenkt uns einen Frieden, den die Welt nicht geben kann (vgl. Johannes 14,26f).

- Jesus möchte uns diesen Frieden schenken, wenn wir in seine Nähe kommen. Als die Geburt von Jesus angekündigt wurde, wurde er „Immanuel“ genannt. Das bedeutet „Gott ist mit uns“ (vgl. Matthäus 1,23), und das gilt auch noch heute: In deinem Alltag und in den Herausforderungen wie auch schönen Momenten deines Lebens ist Gott da. Und wenn sich wieder einmal innere Unruhe oder Sorgen in unserem Leben ausbreiten, ist er da. Sollte dir in dieser schweren Situation einmal kein sichtbarer Grund zur Dankbarkeit einfallen – ein Dankgebet gilt immer: „Danke, Herr Jesus, dass du da bist (auch wenn ich dich vielleicht gerade nicht spüre).“ Er ist da, um dir seinen Frieden zu schenken. Das beschreibt auch der Segensvers, der oft am Ende eines Gottesdienstes zugesprochen wird: „Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, wird eure Herzen und Sinne in Christus Jesus bewahren“ (Philipp 4,7 LUT). In einer anderen Übersetzung klingt das so: „Ihr werdet Gottes Frieden erfahren, der größer ist, als unser menschlicher Verstand es je begreifen kann. Sein Friede wird eure Herzen und Gedanken im Glauben an Jesus Christus bewahren“ (NLB).

Impulse für den Alltag

Wie kann man Dankbarkeit im Alltag leben?

- **Dankbarkeits-Tagebuch führen:** Wir Menschen vergessen so schnell, was Gott Gutes in unserem Leben tut. Hier kann ein Dankbarkeits-Tagebuch helfen, um diese guten Erlebnisse in Erinnerung zu behalten. Wenn man es später liest, holt man sich ein Stück Dankbarkeit zurück ins Leben.
- **Tischgebete** (wieder) **bewusst** und aus vollem Herzen **sprechen**. Denn es ist nicht selbstverständlich, dass wir einen vollen Tisch haben und uns (meistens) alles kaufen können, worauf wir Appetit haben

Aktionsideen nach/während des Gottesdienstes:

- Luftballons mit persönlichen Dankes Anliegen in den Himmel steigen lassen: Jeder Zuhörer bekommt einen Danke-Zettel, den er für sich ausfüllt und an einem Heliumballon befestigt.
- Eine Danke-Leine aufhängen: Jeder kann Danke-Karten schreiben und sie an einer langen Schnur auf dem Gemeindegrundstück oder in der Öffentlichkeit aufhängen. So wird Dankbarkeit für alle sichtbar.
- Danke-Postkarten schreiben: Jemandem eine Danke-Postkarte schreiben, dem man schon lange einmal Danke sagen wollte.

Mehr dazu finden Sie unter www.gemeinde.media/danktank